

Unser Leitbild



**Bundesamt
für Gesundheit**



Editorial	2
Die Leitidee	4
Die Leitsätze und die Grundstrategie	6
Ausführungen zur Leitidee	14
Ausführungen zu den Leitsätzen	16

Editorial



Liebe Mitarbeiterin, lieber Mitarbeiter

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) beschäftigt sich mit so unterschiedlichen Dingen wie den Prüfungsanforderungen für Studierende der Zahnmedizin, der Sicherheit von Röntengeräten, der Erfassung der Häufigkeit von Infektionskrankheiten oder der Förderung von Spritzenaustauschprogrammen bei Drogenabhängigen. Bei so vielfältigen Aufgaben stellt sich die Frage, welches denn die übergeordnete Philosophie, welches der gemeinsame Nenner hinter all diesen Aktivitäten ist.

Das Leitbild des BAG soll darauf eine Antwort geben. Es beschreibt die grundsätzlichen Unternehmensprinzipien, die die Handlungsweise der Mitarbeitenden des BAG leiten, und signalisiert, dass sich selbst ein Amt der Bundesverwaltung am modernen und erfolgreichen Unternehmensprinzip des «Management durch Zielsetzung» orientieren kann.

Das Leitbild trägt aber auch der wichtigen Wandlung und Entwicklung des Gesundheitsbegriffes in den letzten zwei Jahrzehnten Rechnung. Es setzt die von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) geförderte Auffassung um, Gesundheit nicht mehr einzig als Fehlen von Krankheit zu verstehen, sondern vielmehr als ein Wohlbefinden in körperlicher, psychischer und sozialer Hinsicht.



Prof. Thomas Zeltner
Direktor

Die Leitidee



**Das Bundesamt für Gesundheit (BAG)
trägt massgeblich dazu bei,
der Bevölkerung ein Leben bei guter
Gesundheit zu ermöglichen.
Es misst sein Handeln an den
Auswirkungen auf die Gesundheit.**

Die Leitsätze und die Grundstrategie



**Leitsatz 1
Gesundheit und Menschenbild**

**Das BAG setzt sich für die Gesundheit ein.
Es geht vom Bild des eigenverantwortlichen Menschen
in der Gesellschaft aus.**

Wir fördern mit sachlich fundierten Beiträgen die Entwicklung des Gesundheitssystems. Dabei wenden wir uns an die Politik, die Bevölkerung, die Wirtschaft und die Wissenschaft.

Wir gehen von der Eigenverantwortung des Menschen aus, sind uns jedoch bewusst, dass wir in bestimmten Bereichen zum Schutz der Bevölkerung Massnahmen treffen müssen.

**Leitsatz 2
Ziele und Prioritäten**

**Das BAG arbeitet zielorientiert und setzt Prioritäten.
In ausgewählten Bereichen strebt es herausragende
Leistungen an.**

Auf der Basis des Leitbildes und der jeweils geltenden Gesetzgebung formulieren wir Ziele. Die Prioritäten setzen wir nach einem feststehenden Kriterienkatalog.

Um die gesteckten Ziele zu erreichen, nutzen wir die Instrumente des Gesundheitsschutzes, der Gesundheitsförderung und des Täuschungsschutzes. Wir passen die Instrumente der jeweiligen Problemstellung und den Bedürfnissen der Partner an.

Unsere Entscheide fällen wir auf bestmöglich gesicherten Grundlagen. Wir sind uns der sozialen und wirtschaftlichen Konsequenzen unseres Handelns bewusst.

**Leitsatz 3
Kommunikation**

Das BAG kommuniziert aktiv nach innen und aussen.

Mit transparenter Kommunikation nach aussen und innen schaffen wir ein Klima des Vertrauens, machen unsere Anliegen bekannt und motivieren die Angesprochenen, ihr Verhalten darauf auszurichten.

Unsere Ziele und Arbeitsergebnisse veröffentlichen wir und bringen sie in die Meinungsbildung ein.

**Leitsatz 4
Zusammenarbeit**

**Das BAG sucht die Zusammenarbeit mit seinen Partnern.
Es bezieht den internationalen Aspekt in sein Handeln ein.**

Um unsere Aufgaben optimal zu erfüllen, suchen wir die zielgerichtete und konstruktive Zusammenarbeit mit anderen. Dabei legen wir Wert auf eine klare Festlegung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortung der Beteiligten.

Im Einzelnen wollen wir die Zusammenarbeit

- amtsintern optimieren;
- mit dem Departement des Innern und mit anderen Bundesämtern auf formeller und informeller Basis verbessern;
- mit den Kantonen, interkantonalen Koordinationsgremien und interkantonalen Institutionen intensivieren;
- auf internationaler Ebene vertiefen und im Amt besser verankern.

In Europa beginnend wollen wir ein Beziehungsnetz knüpfen;

- mit Dritten fördern, um eine Effektivitäts- oder Effizienzsteigerung zu erreichen.

Das Projektmanagement ist unser wichtigstes Instrument zur Gestaltung der Zusammenarbeit in komplexen Einzelfragen.

**Leitsatz 5
Planung**

Das BAG denkt zukunftsorientiert und handelt zur richtigen Zeit.

Mit einer professionellen Planung stellen wir eine termin- und prioritätengerechte Arbeitserledigung sicher.

Wir berücksichtigen dabei, dass ein wichtiger Teil unserer Arbeit rasches Handeln in unvorhersehbaren Situationen erfordert.

**Leitsatz 6
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Das BAG fördert Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Wir fördern die persönliche und fachliche Entfaltung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, weil wir überzeugt sind, dass kompetente, belastbare und verantwortungsbewusste Personen für das Erreichen der Ziele unseres Amtes ausschlaggebend sind. Wir schenken ihnen Vertrauen und unterstützen sie bei der Entwicklung innovativer Problemlösungen. Als Amt pflegen wir eine partnerschaftliche Organisationskultur.

Wir teilen die Ressourcen nach Priorität der Aufgaben zu. Die Mittel des BAG müssen jedoch immer wieder von neuem auf die Ziele, Aufgaben und Prioritäten abgestimmt werden. Unser Bestreben ist es, über bewilligte Mittel in eigener Kompetenz zu verfügen.

**Leitsatz 7
Auswertung und Steuerung**

**Das BAG überprüft die Ergebnisse seines Handelns
und trifft die notwendigen Anpassungsmassnahmen.**

Im Rahmen eines systematischen Controllings sind die Gesundheitsindikatoren, Evaluationen und ein modernes Kostenrechnungssystem wichtige Führungsinstrumente. Sie unterstützen einen kostenbewussten und aufgabenadäquaten Mitteleinsatz.

Aufgrund der Ergebnisse des Controllings revidieren wir unsere Vorgaben. Weniger wichtige Aufgaben begrenzen wir auf ein Minimum, stellen sie zurück oder bauen sie ab.

Ausführungen zur Leitidee



Die Leitidee

Das Bundesamt für Gesundheit (BAG) trägt massgeblich dazu bei, der Bevölkerung ein Leben bei guter Gesundheit zu ermöglichen. Es misst sein Handeln an den Auswirkungen auf die Gesundheit.

Die Leitidee geht vom modernen Gesundheitsbegriff der WHO eines körperlichen, psychischen und sozialen Wohlbefindens – und nicht nur vom traditionellen «Fehlen von Krankheiten» – aus. Das Amt erhebt den Anspruch, massgeblich dazu beizutragen, der Bevölkerung ein Leben bei guter Gesundheit zu ermöglichen.

Hier stellt sich für uns alle die Frage, wo wir durch unsere Tätigkeit unmittelbar auf die physischen, psychischen und sozialen Gesundheitsfaktoren einwirken, sei es durch eine Verringerung oder Elimination von Faktoren, welche die Gesundheit gefährden, sei es durch eine Förderung derjenigen Faktoren, die das individuelle «Gesundheitskapital» aller Menschen in der Schweiz vermehren.

Der springende Punkt ist somit: «Was bewirke ich, unsere Sektion, Abteilung mit unserer Arbeit direkt?» oder in Umkehrung: «Was geschieht, wenn wir diese Arbeit nicht (mehr so) tun?». Wir alle müssen uns nicht nur periodisch fragen, welche Einflüsse wir auf die Gesundheit haben, sondern möchten – äusserst anspruchsvoll – auch abschätzen, wie gross diese Auswirkungen sind. Wir sollten unsere Anstrengungen – und die Früchte, die sie zeitigen (oder eben nicht...) – evaluieren, neutral, (selbst-)kritisch und ohne Vorurteile, und zu einer gemeinsamen, umfassenden Bewertung des Verhältnisses von Aufwand und Ertrag kommen.

Ausführungen zu den Leitsätzen



Leitsatz 1 Gesundheit und Menschenbild

Das BAG setzt sich für die Gesundheit ein. Es geht vom Bild des eigenverantwortlichen Menschen in der Gesellschaft aus.

Oberstes Ziel aller Aktivitäten und Bemühungen des BAG ist die Gesundheit aller in der Schweiz lebenden Menschen. Das körperliche, psychische und soziale Befinden der Bevölkerung ist für uns somit die eigentliche Richtschnur. Ein etwas gar anmassendes Ziel für ein Bundesamt? Wissen wir doch alle, dass Gesundheit ja nicht «von oben dekretiert» werden kann, genauso wenig wie die Medizin einfach «Gesundheit verordnen» kann. Wo also ist der Handlungsspielraum? Sicher ist gute Gesundheit einmal ein wunderbares Geschenk, dessen letzte Geheimnisse immer noch ungeklärt sind. Zugleich weiss man heute sehr gut, dass Gesundheit ein Stück weit auch erworben, erhalten und beständig gefördert werden muss.

Dem mündigen Menschen des zu Ende gehenden 20. Jahrhunderts kommt hierbei also keine rein passive «Opfer-» oder «Empfängerrolle» zu: Wir alle sollten weniger Zielscheibe der geballten Dienstleistungen unseres potenten Gesundheitsversorgungssystems sein, sondern vielmehr einen aktiv teilnehmenden Part im Ganzen spielen.

Wie? Nichtraucher, vielseitige Ernährung, aktive Entspannung und Körperbewegung, suchtfreies Verhalten und «safer sex» sind einige Faktoren, die unseren Lebensstil günstig prägen. Wir können im Prinzip alle diese Faktoren beeinflussen und sind somit auch in der Lage, in wesentlichem Masse Verantwortung für unsere Gesundheit zu übernehmen.

Wissen über gesundheitsrelevante Faktoren ist dabei die erste Voraussetzung; in einem zweiten Schritt muss die individuelle «Handlungsbereitschaft» entwickelt werden, das eigene Verhalten zu ändern; ein dritter, entscheidender Schritt bildet die eigentliche Umstellung einer oder mehrerer Lebensgewohnheiten; und schliesslich gilt es auch, Rückfällen in Altgewohntes vorzubeugen. Gesundheitsförderung nach moderner Auffassung hat deshalb sehr viel mit Befähigung zu tun: der englische Begriff «Empowerment»

deutet dies an und meint die Förderung der Eigenverantwortlichkeit für die Gesundheit.

Mit anderen Worten sollten und dürfen sich heute Männer und Frauen jeden Alters nicht vor der Selbstverantwortung für die eigene Gesundheit quasi «dispensieren» und sie in den Schoss des Gesundheitswesens und der Politiker legen.

Natürlich darf der Appell an die Eigenverantwortlichkeit kein fauler Trick der Behörden sein, um sich aus der Verantwortung zu stehlen, der sich alle Politiker und Gesundheitsexperten unseres Landes diskussionslos stellen müssen! So entziehen sich umwelt-hygienische Faktoren wie Luft- und Wasserqualität der Einflussnahme des Individuums, und es ist keine Frage, dass hier die staatliche – echt gemeinnützige – Kontrolle zum Schutze der einzelnen Person effizient fungieren muss.

Idealerweise ergäbe sich deshalb ein harmonisches Zusammenwirken von individuellen Initiativen und Anstrengungen einerseits sowie staatlichen Massnahmen und Regelungen andererseits, welche alle in die gleiche Richtung zielen: die Gesundheit aller in der Schweiz lebenden Menschen zu erhalten und zu fördern.

Leitsatz 2 **Ziele und Prioritäten**

Das BAG arbeitet zielorientiert und setzt Prioritäten. In ausgewählten Bereichen strebt es herausragende Leistungen an.

Das heutige Leben ist komplex: bei der täglichen Arbeit sehen wir uns mit immer neuen Aufgaben und Problemen konfrontiert, die zudem einen wechselnden Stellenwert haben. Was gestern noch unbedeutend war, kann in den Augen der Bevölkerung heute schon vordringlich werden. Indessen verlieren heute wichtige Themen vielleicht bereits morgen ihre Wichtigkeit.

Gerade auch im Gesundheitswesen hat sich diese Situation akzentuiert: wir befinden uns mitten im Spannungsfeld zwischen sachlich-fachlicher Bedeutung einer Fragestellung und ihrem politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Stellenwert. Darüber hinaus sind wir von vielfältigen Einflüssen aus dem Ausland betroffen, da die Faktoren, welche die Gesundheit beeinträchtigen können, nicht vor Landesgrenzen Halt machen. Wollten wir den täglich wechselnden Anforderungen an das BAG unmittelbar entsprechen, entstünde ein grosses Chaos. Um dem Hauptziel unseres Amtes, der Erhaltung und Förderung der Gesundheit, langfristig zu entsprechen, müssen wir Prioritäten festlegen und uns Ziele setzen. Sie sind die Bezugsgrössen für unser Handeln.

Aus der Fülle von möglichen Tätigkeitsfeldern müssen wir diejenigen herausfiltern, die längerfristig Erfolg im Sinne der Beeinflussung der Gesundheit versprechen. Diese Prioritätensetzung ist nötig, um die begrenzten fachlichen und personellen Kräfte des Amtes so einzusetzen, dass effizient und innert nützlicher Zeit wirksame Resultate erzielt werden können.

Um die so festgelegten Tätigkeitsbereiche besser unterteilen und bearbeiten zu können, legen wir Ziele fest und richten unsere tägliche Arbeit auf ihre Erreichung aus. Dabei sind Ziele nicht grundsätzlich unveränderlich: wenn sich die Rahmenbedingungen verändern oder Unvorhersehbares eintritt, ist es nötig, die Ziele

zu revidieren. Hierzu werden die Zielvorgaben regelmässig mit dem Erreichten und den Rahmenbedingungen verglichen (Zielüberprüfung).

Die begrenzten Mittel, die uns zur Verfügung stehen, lassen es nicht zu, immer und in jedem Bereich das Beste zu erreichen. In vielen Aufgabenbereichen müssen wir lernen, mit beschränktem Mitteleinsatz ein optimales Resultat zu erreichen. In bestimmten, prioritären Bereichen streben wir unter hohem Mitteleinsatz Spitzenleistungen an, auf die wir national und international stolz sein können.

Leitsatz 3 Kommunikation

Das BAG kommuniziert aktiv nach innen und aussen.

Wir leben in einem Kommunikationszeitalter: an der Arbeitsstelle klingelt unaufhörlich das Telefon, die Briefpost stapelt sich und gerade wird noch der neueste Fax hereingereicht. Wenn Sie nach Hause kommen, können Sie aus einer Unzahl von Fernsehsendern auswählen, falls Ihr Informationsbedürfnis nicht gedeckt ist.

Kommunikation total! Wir stimmen wohl alle überein, dass im BAG kommuniziert wird. Wichtig ist nun aber, gut zu kommunizieren. Gute Kommunikation bedeutet, darum bemüht zu sein, dass die richtige Information zur richtigen Zeit an der richtigen Stelle in der richtigen Form vorhanden ist.

Aufgrund der vielen verschiedenen Standorte ergibt sich für das BAG aus geografischen Gründen ein Kommunikationsproblem. Daher müssen wir daran arbeiten, die internen Kommunikationshemmnisse abzubauen. Ziel hier muss sein, erreichbar zu sein und zugleich seinerseits Informationen weiterzugeben, wobei wir immer von der richtigen Information sprechen. Eine grosse Zahl von bestehenden und geplanten Kursangeboten helfen uns, den Dialog nach innen und aussen besser zu strukturieren und somit effizienter und besser zu informieren und informiert zu sein.

Als Dienstleistungsunternehmen für die Bevölkerung sind wir vor allem unseren «Kunden» gegenüber verpflichtet. Daher fördern wir den Dialog mit unseren Geschäftspartnern und der Öffentlichkeit und nutzen die Gelegenheit, das BAG und seine Arbeit vorzustellen, sodass unsere Partner verstehen, was wir tun.

Leitsatz 4 Zusammenarbeit

Das BAG sucht die Zusammenarbeit mit seinen Partnern. Es bezieht den internationalen Aspekt in sein Handeln ein.

Dem BAG kommt eine Schlüsselposition im föderalistischen Gesundheitswesen in der Schweiz zu. Die Aufgaben und Pflichten sind in verschiedenen Gesetzen festgehalten. Diese regeln auch die Zuständigkeiten der Kantone.

Ziel der Aktivitäten des BAG ist, die psychische, physische und soziale Gesundheit der Bevölkerung in der Schweiz zu verbessern. Um dieses Ziel erreichen zu können, sind wir auf die Zusammenarbeit mit allen Partnern angewiesen. Der Schutz der Konsumentinnen und Konsumenten vor schädlichen, aber auch ge- oder verfälschten Lebensmitteln gehört seit anfangs dieses Jahrhunderts zu unseren Hauptanliegen. Gleichzeitig schützt das Lebensmittelgesetz ehrliche Produzenten und Händler.

Die epidemiologische Überwachung bestimmter meldepflichtiger Krankheiten gehört ebenfalls zu unserem Aufgabenkreis. Präventionskampagnen, Ausbildungsmassnahmen von Fachleuten oder auch Gesetze können die Antwort auf die so erhobenen Daten sein, die uns von Ärzten, Laboratorien, Spitälern, Institutionen im Gesundheitsbereich, kantonalen, nationalen und internationalen Behörden übermittelt werden.

Auch bei der Umsetzung der Massnahmen stützen wir uns auf ein breites Spektrum von privaten und institutionellen Partnern ab, die teilweise auch finanziell von uns unterstützt werden.

Doch nicht nur die interkantonale, sondern auch die internationale Zusammenarbeit beeinflusst seit der Gründung des BAG im Jahre 1893 unsere Tätigkeiten. Denn viele Faktoren, welche die Gesundheit durch Wasser, Boden und Luft beeinflussen, machen nicht Halt vor Landesgrenzen. Das gefragte Engagement von vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in internationalen Gremien trägt dieser internationalen Vernetzung bei präventiven Massnahmen oder bei der Anpassung von Grenz- und Richtwerten bereits heute Rechnung. Durch die Angleichung oder Beseitigung von techni-

schen Produktvorschriften – etwa im Medizinalbereich – sollen künftig die Schranken für den grenzüberschreitenden Marktzutritt abgebaut und damit die Zusammenarbeit auch im wirtschaftlichen Bereich verstärkt werden.

**Leitsatz 5
Planung****Das BAG denkt zukunftsorientiert und handelt zur richtigen Zeit.**

Im Gesundheitswesen sehen wir uns häufig mit Problemen konfrontiert, deren Ursachen vorerst völlig unbekannt sind oder unter Umständen über Jahre zurückreichen. Ein Beispiel unter vielen: Während der wirtschaftlichen Wachstumsphase in den 50er und 60er Jahren wurde sorglos produziert und konsumiert. Wir wissen heute, dass dies Auswirkungen auf Umwelt und Gesundheit hat. Die Zunahme von Erkrankungen der Atemwege oder von Allergien stellen bedeutende Probleme dar, die damit in Verbindung gebracht werden.

In solchen Situationen haben wir zwei Aufgaben: einerseits müssen wir Symptombekämpfung betreiben, um den Betroffenen zu helfen. Andererseits muss das Problem an der Wurzel gepackt und die Ursache bekämpft werden. Welches die richtige Strategie für den Umgang mit Gesundheitsproblemen ist, müssen wir unter Einbezug der – bekannten oder noch zu erforschenden – Ursachen herausfinden.

Dabei gilt es, mit Blick auf die Zukunft mögliche Entwicklungen vorherzusehen und den nötigen Mitteleinsatz abzuschätzen. Mit einer guten langfristigen Planung, der so genannten «strategischen» Planung, gelingt es uns, in Zusammenarbeit mit Kantonen, Forschungsinstitutionen und Privaten Gesundheitsprobleme anzugehen und wenn möglich in den Griff zu bekommen. Die Kinderlähmung mag als Beispiel dafür dienen, dass es mit weiser Planung gelingt, auch lange Zeit für unheilbar gehaltene Krankheiten in den Griff zu bekommen.

Aus den Strategien lässt sich eine Zahl von Zielen ableiten, die mit einem Zeithorizont von einem Jahr definiert werden sollen. Dies ermöglicht uns festzuhalten, wohin die Tätigkeit des BAG im überschaubaren Zeitraum eines Jahres führen soll. Jede Planung wird fortwährend durch die aktuellen Entwicklungen und Einflüsse

von aussen wieder in Frage gestellt. Deshalb ist es wichtig, Planung und Realität fortlaufend zu vergleichen und gegebenenfalls den Plan zu korrigieren.

Eine vorausschauende Planung hilft uns, unangenehme Überraschungen im Sinne von bedeutenden Gesundheitsproblemen, die unmittelbar einen grossen Einsatz von Kraft und Mitteln erfordern, möglichst zu vermeiden. Sie versetzt das Amt in die Lage, zur richtigen Zeit zu handeln.

Leitsatz 6
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Das BAG fördert Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Als Mitarbeiterin oder Mitarbeiter sind Sie die entscheidende Grösse, die den Erfolg der Tätigkeiten des BAG bestimmt. Wir benötigen Personal, welches sowohl fachlich als auch persönlich besondere Qualitäten aufweist. Die Vielfältigkeit der Aufgaben des BAG vereinigt Personen mit den unterschiedlichsten Berufen unter einem Dach, die alle aufgrund ihres fachlichen Könnens hier tätig sind. Damit die gesamte Organisation aber funktionsfähig ist, müssen auch die persönlichen Fähigkeiten gefördert werden.

Alle Mitarbeitenden des BAG haben Kompetenzen, die sie berechtigen, in klar definierten Bereichen zu entscheiden. Es versteht sich von selbst, dass zu den Rechten auch Pflichten in Form von Verantwortung gehören, wobei es nicht nur wichtig ist, die eigene Verantwortung zu kennen, sondern vielmehr sich bewusst zu sein, welche Auswirkungen das eigene Tun hat. Bewusstsein hat seinen Stamm im Wort «Wissen», und dies zeigt deutlich, dass man Verantwortung wie andere Fähigkeiten lernen kann und muss. Daher setzt sich das BAG für die Kompetenzförderung ein, aber auch für die Förderung des Verantwortungsbewusstseins seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Im praktischen Leben zeigt sich dann, dass auch ein gewisses Mass an Belastbarkeit eingebracht werden muss. Solch engagierter Einsatz wird von den Vorgesetzten denn auch anerkannt und geschätzt.

Ein personalpolitisches Ziel des BAG beinhaltet, dass eine Führungskultur und Organisationsstruktur zu pflegen ist, die allen Mitarbeitenden einen Freiraum schafft, in dem sie ihre Fähigkeiten entwickeln und Grundlagen zur Erfüllung der an sie gestellten Anforderungen erarbeiten können. Wenn wir die vorstehenden Grundsätze leben, tragen wir Wesentliches zur Erreichung der an unser Amt gestellten Erwartung bei.

Leitsatz 7
Auswertung und Steuerung

**Das BAG überprüft die Ergebnisse seines Handelns
und trifft die notwendigen Anpassungsmassnahmen.**

Bei der Einführung von neuen Abläufen und Strukturen in Organisationen erhält man manchmal den Eindruck, dass hier doch nur «alter Wein in neuen Schläuchen» praktiziert wird. Gerade auch die Erarbeitung eines Leitbildes birgt die Gefahr, zu einer einmaligen Aktion zu werden, die nach anfänglichem Interesse irgendwo vergilbt.

Wir vom BAG wollen alles daran setzen, dass unser Leitbild nicht zur leeren Worthülse wird, sondern dass es unser Handeln prägt. Hierzu ist es allerdings nötig, regelmässig den aktuellen Stand der Dinge festzustellen. Daher überprüft das BAG die Ergebnisse seines Handelns mittels Zielüberprüfung auf allen Ebenen. Zu dieser Überprüfung kann jede Mitarbeiterin und jeder Mitarbeiter einen Beitrag leisten. Sie wissen selbst am besten, wo sich Probleme ergeben und wo sich Erfolge eingestellt haben. Aus diesem Grund ist der Beitrag aller erwünscht.

Dort, wo bedeutende Abweichungen festgestellt werden, braucht es überlegte Anpassungsmassnahmen. Dabei gilt es zu verhindern, dass die Dynamik der Umwelt – kaum ein Tag vergeht, an dem nicht etwas geschieht, das Auswirkungen auf unsere Arbeit hat – ungefiltert auf die Tätigkeit des Amtes übertragen wird. Eine solche Hektik ist eindeutig nicht das mit diesem Leitsatz verbundene Ziel. Gerade in einem bewegten Umfeld braucht es stabilisierende interne Regelkreise, die zu festgelegten Zeitpunkten die Auswirkungen unseres Handelns messen und eine zuverlässige Grundlage für allfällige Konsequenzen bilden.

Nutzen wir die Möglichkeiten, die uns das Steuerungssystem bietet, um unsere Arbeit als zukunftsgerichtetes Bundesamt, das seine Arbeit im Dienste der Bevölkerung verrichtet, noch weiter zu verbessern.

Bundesamt für Gesundheit
3003 Bern
Erschienen in Deutsch und Französisch
Februar 2002
BAG UE 2.02 600 d 300 f 0 i BAG-INT
BAG UE 4.03 1000 d 400 f 0 i 10EXT03003 93891

